Rasend schnell und in eine dichte Schneewolke gehüllt – beim Schlittenrennen liessen die Studierenden nichts anbrennen.

HFTG Top of the World – Schlitteltest in St. Moritz

Am Freitagmorgen vor den Sportferien machten sich die Studierenden der Höheren Fachschule für Technik und Gestaltung Zug (hftg) mit ihren eigens konstruierten und produzierten Schlitten auf den Weg Richtung Chur. Treffpunkt war nicht das Gleis 9¾ und wir fuhren auch nicht im Hogwarts Express, sondern in der Räthischen Bahn (RhB) weiter nach St. Moritz. Vielleicht wurde es deshalb magisch, weil wir nicht weit neben dem besagten Bahnsteig auf Gleis 10 einstiegen und wir es uns in der Stiva Retica gemütlich machen durften. Das wunderbare Interieur dieses Wagens wurde komplett aus Arvenholz gefertigt.

Der erste Überraschungsgast liess nicht lange auf sich warten: Als sich der Tross in Bewegung setzte, ergriff der CEO der RhB, Renato Fasciati, das Wort. Während den folgenden zwei Stunden stellte er uns sein Unternehmen näher vor: Er erzählte uns von der ersten Strecke, welche 1889 erbaut wurde sowie vom Neubau des Albula Tunnels, der 2021 fertig gestellt wird. Auch erfuhren wir einiges über die Strategien, die Zugehörigkeit dieser imposanten Bahnstrecke zum UNESCO Welterbe, über die Erfolgsfaktoren des Unternehmens und über dessen Visionen für die Zukunft.

In St. Moritz angekommen, fuhren wir auf den Muottas Muragl. Auf 2456 Meter über Meer bestaunten die Besucher unsere Schlitten – wahre Meisterwerke! Der Stolz war jedem einzelnen Studenten ins Gesicht geschrieben.

Nach dem Essen und einer Präsentation von Frau Elmer über die Engadin St. Moritz Tourismus AG, ging es mit unseren Vehikeln auf die 4,2 km lange Schlittelpiste. Unter genauer Beobachtung unserer Dozenten wurden die Schlitten auf Herz und Nieren geprüft. Die Studierenden und ihre Schlitten überlebten die drei Abfahrten ohne grosse Zwischenfälle.

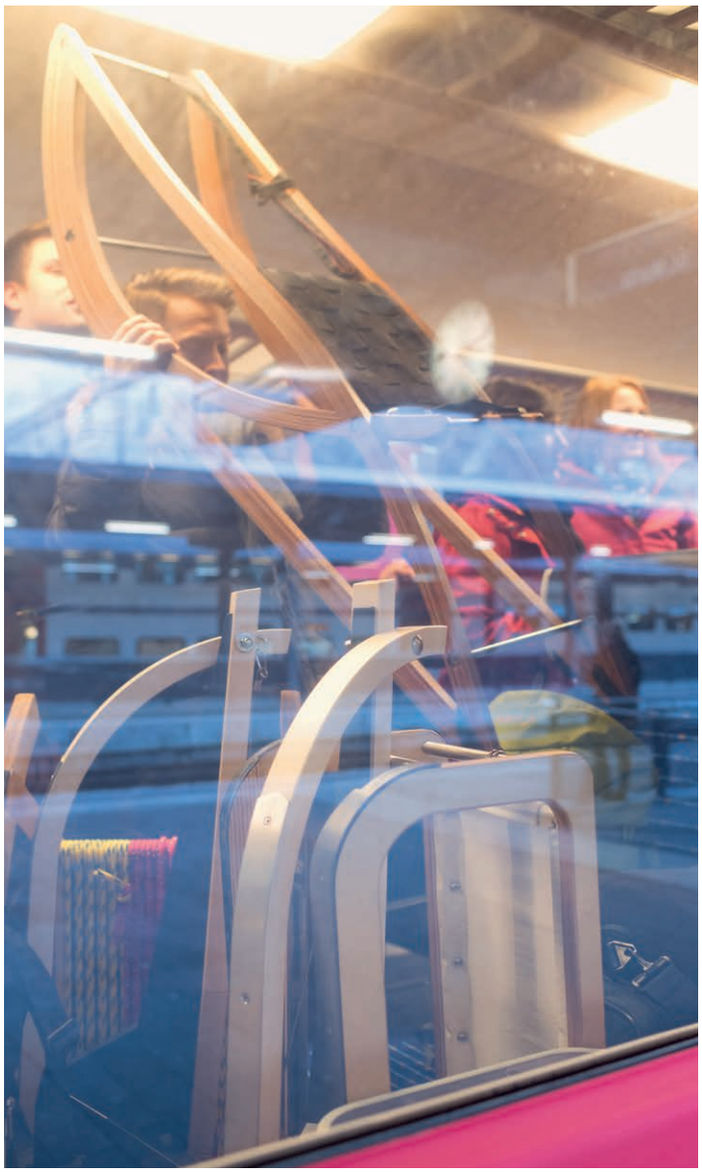
Am Samstagmorgen, nach dem Morgenspaziergang, erwartete uns Herr Schroff von der Firma Küchel Architects. Die Firma arbeitet sehr eng mit dem Stararchitekten Sir Norman Foster* zusammen. Herr Schroff führte uns durch den neu errichteten Eispavillon und den umgebauten Country Club.

Siegerfahrt im Viererbob

Im Anschluss wurden die Gewinner des Schlittentests bekannt gegeben. Diese waren Patrick Schönbächler und Silvan Bernet. Als Geschenk durften die beiden Gewinner sicher eingebettet zwischen Pilot und Bremser die Olympia Bob Run St. Moritz-Celerina hinunter donnern! Die Viererbobs erreichen Geschwindigkeiten von bis zu 135 Kilometer pro Stunde und man spürt Fliehkräfte von 4 g. Klar wollten am liebsten alle der 28 Studierenden als Co-Pilot mitfahren. Aber es gönnten natürlich alle den beiden Gewinnern ihr Glück, gratulierten und bejubelten die Abfahrt der mutigen HFTG-ler. ■

*Referenzobjekte von Sir Norman Foster: Reichtagskuppel (DE), Apple Park (USA), Millennium Bridge (GB), SwissRe (CH).

Text: **Philippe Burger, Student HFTG** Bilder: **©Michael Würtenberg**



Zuger Schlitten im Zug. Hier wären faltbare Modelle praktisch.

Für Sonnenfreunde: Das Klappliegestuhlmodell mit Be-Sitzer

Für Hungrige: Einfache Fahrt runter an den Tisch

Die HFTG-Studierenden und ihre Dozenten samt Schlittenauswahl vor dem prächtigen Panorama vom Muotas Muragl.

Fast ein klassischer Rodel …

… und fast ein klassischer Doppelaxel

Corporate Identity mittels Kopfbedeckung und Skibrillen

Renato Fasciati, Direktor der Rhätischen Bahn

Design, Architektur – und das Glück auf zwei Kufen

Das erste Gesellenstück für die Studierenden der Höheren Fachschule für Technik und Gestaltung war dieses Jahr die Entwicklung eines Schlittens. Damit sie in ihrer Kreativität gefordert waren, gab es nur marginale Vorgaben bezüglich Material und Form.

Er fehlt in kaum einem Keller und kaum ein Winter vergeht, ohne dass Kinder und Erwachsene begeistert damit die Pisten runter flitzen: Der Davoser Holzschlitten. Doch muss es immer dieser eine sein? So klassisch und elegant er daherkommt: Könnte ein Schlitten nicht auch ganz anders aussehen als der traditionelle Schlitten, dessen Name übrigens auf das Jahr 1883 zurückgeht. Dieser Schlittentyp, die klassische Holzform mit den beschlagenen Kufen, wurde am Davoser Rennen erstmals eingesetzt.

Darüber nachdenken durften im vergangenen Sommer, bei grösster Hitze, die 28 Studierenden der Höheren Fachschule für Technik und Gestaltung. Ihre Aufgabe bestand darin, sich ausgehend von dem Schlitten auf eine gestalterische Expedition zu begeben. Die Projektaufgabe sah lediglich vor, dass der Schlitten zuverlässig und in respektablem Tempo auf der weissen Pracht eine Pilotin respektive einen Piloten sicher Hang abwärts tragen können muss. Die Materialkosten durften höchstens 100 Franken betragen. Holz stand im Vordergrund, die hausinternen CNC-Maschinen durften nicht verwendet werden. Zudem standen die Schlitten untereinander im Wettbewerb: Design und Gleitfähigkeit wurden gewertet und juriert. «Uns war die Ernsthaftigkeit wichtig. Wir wollten keine Phantasieobjekte im Stil von Redbull-verleiht-Flügel», sagt der verantwortliche Dozierende Markus Hostettler.

Die beiden Testtage der hölzernen Schneemobile fanden denn auch in gebührendem Rahmen und bei strahlendem Sonnenschein in St. Moritz auf der Schlittelpiste von Muottas Muragl statt. Mit den Ergebnissen sind die am Projekt beteiligten HFTG-Dozierenden sehr zufrieden. Alle Schlitten erwiesen sich als ausgesprochen fahrtauglich und entsprachen den hohen ästhetischen Ansprüchen des St. Moritzer Publikums. Gewonnen hat jener Schlitten, den man auf dem Rücken auch elegant bergauf tragen kann. Als Überraschung lachte den beiden Gewinnerpiloten schliesslich purer Nervenkitzel in Form einer Passagierfahrt im Viererbob durch den legendären Natureiskanal des Olympia Bob Run St. Moritz–Celerina!

Auf der Hinfahrt durften die Studierenden zudem eine Extrafahrt in der Rhätischen Bahn geniessen, begleitet vom Bahndirektor Renato Fasciati, der in einem Referat Einblick in seine Arbeit gab.

Abgerundet wurde das Wochenende mit einer Führung im Kulm Country Club, der als Andenken an die Olympischen Winterspiele von 1928 sowie 1948 in St. Moritz gilt. Für die Renovations- und Erweiterungsarbeiten war der Star-Architekt Sir Norman Foster beauftragt worden. «Uns ist bei den Exkursionen jeweils wichtig, dass Design und Architektur ein Leitthema bilden. Wir sind immer mit Bezug auf die berufliche Weiterbildung unserer Studierenden auf diversen Ebenen unterwegs», erklärt Dozent Andreas Suhner die Motivation für den Besuch.

Das nächste Projekt hat die Klasse übrigens bereits wieder lanciert. Dabei soll Licht mit Holz verschmelzen. Ein weiterer Leuchtturm an Kreativität entsteht an der HFTG, ich bin mir dessen sicher!

Der nächste Projektauftrag für die Klasse steht übrigens bereit: Es wird eine Leuchte sein, welche die Studierenden entwerfen dürfen. Ich wünsche mir, dass es der HFTG auch mit dem neuen Projekt gelingen wird, sich ins Licht zu rücken.

Text: **Andreja Torriani**